

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr — Einrückungsgebühr 1½ fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 16.

Sonntag den 22. Februar

1857.

## Anzeigen.

Winnenden. Von Herdtmannsweiler bis ins Hohreisch ging letzten Donnerstag vor acht Tagen eine Winde verloren, der redliche Finder wird gebeten solche gegen Belohnung im Gasthof zum Schwanen dahier abzugeben.

Winnenden. Unterzeichnete macht bekannt, daß sie alle in das Puggeschäft einschlagende Arbeiten übernimmt, sowohl neue Hüte, Hauben, Chemisette und Aermel, als auch alte zum waschen und wieder herrichten, und empfiehlt sich hiemit höflichst.

Emma Seeger.

Winnenden. Es werden 1½ Viertel Baumgut in der Seehalde zum Anbau mit Futtergrünern gegen billigen Preis zu vermieten gesucht. Wo? sagt die Redaction.

Winnenden. Es sind 400 fl. Geld auszuleihen. Näheres ertheilt die

Redaction.

Winnenden. Es ist ein noch gut erhaltenes Kinderwäglein dem Verkaufe ausgesetzt. Näheres bei der Redaction.

## Einladung.

Die Unterzeichneten glauben im Sinne vieler zu handeln, wenn sie hiemit die Freunde und Bekannte des Wilhem Schlagenhauff zur Nachfeier seiner Hochzeit auf Montag Abend freundlich einladen.

Winnenden 21. Febr. 1857.

H i e m e r

H i l d

H e i n r. M a y e r

E r n s t M a y e r.



V o r s c h l ä g e  
zur  
Hebung des Weinbaues im Bezirk  
W a i b l i n g e n.  
Fortsetzung.

Die Bereitung eines guten Rothweins aber möchte ich doch den Neckarthälern nicht ganz allein überlassen und empfehle daher:

Für rothen Wein in erster Reihe den ächten Glevner oder schw. Burgunder jedoch nur solchen, welche in der Lage sind, und den Wilben haben, diese Sorte in grösseren Flächen rein anzupflanzen, weil er nur dann einen ansehnlichen Ertrag abwirft. Zum Unterbauen müßt er wenig, weil er gegenüber von den übrigen Sorten ungleich reift und oft vergeht bis man die andern lesen kann.

In zweiter Reihe kann ich der blauen Livedon Rebe aus eigener Erfahrung ein sehr gutes Zeugniß geben. Sie paßt in jeden noch mittelauten Boden, fast in jede Lage, ist äußerst fruchtbar, und gibt einen sehr guten, ganz dunkelrothen Wein, der bei geeigneter Behandlung bald trinkbar wird. Besonders bei dieser Sorte hatte ich Gelegenheit, mich von der Unrichtigkeit jener Behauptung zu überzeugen, als ob bei der reinen Bestockung die Trauben nicht ganz oder ungleich reif werden sollen; von den 800 Stöcken dieser Sorte fand ich seit drei Jahren, daß ihre Früchte stets den gleichen, und zwar einen befriedigenden Reifegrad zeigten, und insbesondere 1856. hieng ein Stock so voll wie der andere, so daß Jedermann staunte, wer es zu sehen bekam.

Bei dieser Sorte ist auch aus anderen Gründen Reinpflanzung zu empfehlen, weil sie nemlich kein starkes Holz treibt, und deshalb von anderen starkholzigen rothen Sorten leicht unterdrückt werden könnte. Man kann sie daher nur auf Zapfen schneiden, dagegen zu ihrem Erzeugniß auch des rothen und blauen Sylvaners mischen, sowie etwa

vorhandene Glevner, Roth- und Schwarzurban, rothe Hänglinge oder rothe Malvasiere dazu lesen.

Noch besser passen dazu — vorausgesetzt, daß sie ebenfalls rein gepflanzt sind, folgende Sorten, welche ich übrigens zum Anbau noch nicht unbedingt empfehlen kann, nemlich:

1) der blaue Portugiese — von dem ich indessen bis jetzt keine angenehme Erfahrungen habe, da er ein sehr rohriges Holz mit vielem Mark treibt, deshalb von der Kälte nothleidet; und alle Nebenkrankheiten der Jahrgänge 1853. 54. 55. und 1856. immer zuerst hatte, ferner

2) der Limberger — die süßeste aller meiner schwarzen Traubensorten — von starkem Wuchs und großer Traube,

3) der Carmenet noir, eine ebenfalls ziemlich starkholzige Sorte mit süßer schwarzer Traube.

4) der Gelbhölzer oder blaue Rauschling mit schönem gelbem Holz und sehr süßer blauer Traube trägt nur auf Zapfen.

Weniger gut fand ich den schwarzen Riesling, die Müllertraube und den blauen Römer.

Ich könnte noch andere blaue Sorten anführen, die mir beachtenswerth erscheinen, wie den Wilbacher, Lauberschwarz, blauen Köllner, die Bodenseetraube u. habe aber hinsichtlich dieser Sorten mein Urtheil noch nicht abgeschlossen, und behalte mir deshalb vor, später einmal darüber Mittheilungen zu machen.

Uebergend drittens auf die Mängel der herrschenden Erziehungsmethoden möchte ich zuerst aufmerksam machen auf die gedeihlichen Einflüsse der Rotation — d. h. des Rebsortenwechsels. Man beobachtet fast allgemein, daß Neugereuthe mit den gleichen Sorten wieder bepflanzt, kein freundliches Gedeihen zeigen wollen, was zwar einigermaßen weniger auffallend ist, wenn zuvor längere Zeit Klee gebaut worden war. Die noch im Boden vorhandene Secretion der weggekomm-